



Telephon 242

Betrifft Rez.

Ihre Nr. 3.d.M.

Basel, den 3. Febr. 1920.
Hochstrasse 118

Herrn Pfarrer K. B a r t h

R E V me!

S A F E N W I L .

Ihre Karte hat mich gefreut. Sie sind also auch ein Freund offener Aussprache und das ist gut, doppelt wertvoll in unsrer Zeit der beiden Extreme: der Masslosigkeit im Reden wie im Schweigen.

Drum komme ich auch gern auf ein Wort Ihrer Karte zurück: "Abfertigung". Dass ich die hohen Ideale Ihrer und Ihrer Freunde mit Respekt einschätze, hindert nicht, dass ich ihnen den Punkt entgegensetze, wo sie mir auf unrichtiger Strasse zu laufen scheinen. Sie werden aus dem 1. Heft des neuen Jahrgangs sehen, wie stark ich das Recht der Persönlichkeit hervorhebe - freilich auch der kritisierenden Persönlichkeit, die auf sehr realem Boden stehen will. Um so unangenehmer war es mir, dass ich die Predigten so kurz "abfertigen" musste. Fast hätte ich die paar Zeilen deswegen gestrichen. Nun geht es mir aber mit Ihrem Römerbrief noch schlimmer. Keiner will ihn besprechen. Selber tue ich es nicht gern, um nicht als der Richter zu erscheinen, der seine Meinung hinsetzt statt möglichst viele andere reden zu lassen und zu machen. Wissen Sie mir einen Mann, der dies Amt übernimmt? Es soll keine Lobrede, sondern eine Auseinandersetzung sein mit dem doch sehr reichen und sehr ernstlichen Inhalt des Buches.

Für freundlichen Vorschlag danke ich Ihnen und grüsse

plur.c.rever.

A. Waldburger, Dr.

Wo sind denn die, die uns wirklich verstehen
und Rats aufgeben, warum haben sie nicht mit Rats?